12,80 €

architektur

vorarlberg 2023

bauen + handwerk

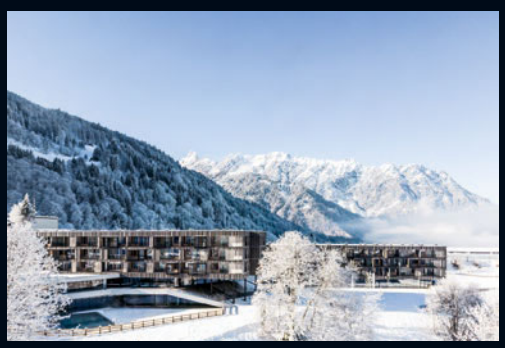

Foto: © Marcel Hagen

Markante Öffnung

Die Verwandlung eines klassischen Einfamilienhauses

Mit Hilfe einiger durchdachter Eingriffe verwandelte sich in Hörbranz ein unscheinbares Einfamilienhaus in ein modernes Mehrfamilienhaus mit zwei hochwertigen Wohneinheiten. Die Bestandsfassade blieb weitgehend erhalten und ist dennoch im Kontext der Zubauten kaum wiederzuerkennen.

Das Bestandshaus bestand aus zwei oberirdischen Vollgeschossen und einem steilen Satteldach mit Dachgeschoss. Die Dachkonstruktion mit dem verglasten Quergiebel wurde abgebrochen und durch ein Vollgeschoss in Holzbauweise ersetzt, das mit Flachdach abschließt. Es entstanden zwei getrennte Wohneinheiten, eine im Ober- und im Dachgeschoss und eine im Erdgeschoss. Letzteres wurde durch einen eingeschossigen Zubau (in Massivbauweise) erweitert, um Platz für einen neuen Schlafbereich mit zwei Zimmern zu schaffen.

Foto: © Marcel Hagen

Die drei kleinen Metallbalkone, die an der Fassade des Hauses angebracht waren, wurden entfernt und die damit verbundenen Öffnungen teilweise geschlossen. Als Ersatz dafür, aber auch als Gegenentwurf zur kleinteiligen Ästhetik des alten Einfamilienhauses, entstand auf der Ebene des neuen Dachgeschosses eine große ums Eck verlaufende Terrasse, die in eine auskragende Rahmenkonstruktion aus vorvergrautem Tannenholz eingefasst ist. Mit diesem Element, das sich um das südwestliche Gebäudeeck legt, korrespondiert in der Form und in der Maßstäblichkeit der Zubau, der sich zwei Stockwerke tiefer um das nordwestliche Eck legt.

Die neu entstandene zweigeschossige Einheit in Ober- und Dachgeschoss hat ihren Schlaftrakt im Ober- und den Wohnbereich im Dachgeschoss. Letzterer besteht aus einem großzügigen offenen Raum, der durch die zweiseitige raumhohe Verglasung fast übergangslos mit der Terrasse verschmilzt. Terrassenuntersicht (aus Tanne natur) und Geschossdecke bilden eine durchgehende Fläche. Terrassenbrüstungen aus Glas lassen den schönen Ausblick über die Gegend um Hörbranz voll zur Geltung kommen.

Zahlen – Daten – Fakten

Mehrfamilienhaus Halder, Hörbranz

Bauherr:
privat

Architektur:
Bischof & Zündel

Baubeginn:
2020

Fertigstellung:
2021

Klare Formen

Drei Projekte von Bischof & Zündel

Das Architektur- und Baumeisterbüro Bischof & Zündel GmbH ist in Lingenau im Bregenzerwald beheimatet. Das Portfolio erstreckt sich vom Einfamilienhaus und Industriegebäuden bis hin zu Bauträgertätigkeiten. Jede Bauaufgabe wird als eigenständig aufgefasst, besonderen Stellenwert haben dabei Ästhetik und ökologische Bauweise.

Foto: © Marcel Hagen

Zahlen – Daten – Fakten

Einfamilienhaus H., Götzis

Bauherr:
privat

Architektur:
Architektur- und Baumeisterbüro Bischof & Zündel

Baubeginn:
Frühjahr 2021

Fertigstellung:
Frühjahr 2022

Einfamilienhaus H., Götzis

Das Einfamilienhaus H., welches mit eleganter Schlichtheit in der Landschaft steht, wurde in der Gemeinde Götzis errichtet. Obzwar geographisch dem Rheintal zuzurechnen, wurde die Ästhetik des Bauwerks, das sämtliche Funktionen (Garage, Terrasse, Wohnbereich) in einer kompakten kubischen Form ohne Auskragungen und Anbauten vereinigt, vom traditionellen Bregenzerwälderhaus beeinflusst. Das Haus fügt sich mit seinen drei Geschossen so günstig in das fallende Terrain ein, dass sämtliche Ebenen ebenerdig begehbar sind.

Foto: © Marcel Hagen

Im Untergeschoss ist die Garage mit einem Stellplatz ins Haus integriert. Gleich neben dem Garagentor und durch einen gemeinsamen Holzrahmen zusammengefasst ist nordwestlich der Hauseingang angesiedelt, von dem aus man in den Eingangsbereich mit dem natürlich belichteten Stiegenhaus gelangt. Im Erdgeschoss befinden sich die drei Schlafzimmer mit Bädern und großzügigem Musikzimmer, von dem aus man per Glasschiebetür unmittelbar auf die Wiese austreten kann.

Das Obergeschoss erhebt sich über die Geländekante und enthält den Wohn-/Essbereich, der mit seiner freien Dachuntersicht und stattlichen Raumhöhe besonders großzügig wirkt. Die gesamte südöstliche Gebäuderückseite ist verglast und öffnet sich auf eine Terrasse, die in die Gebäudehülle eingeschnitten wurde. Das in Holzbauweise errichtete Gebäude wurde einheitlich mit schwarzlasiertem Fichtenholz verschalt. Davon heben sich die Laibungen der Fenster und Türen ab, die in heller und naturbelassener Fichte die strukturgebende Lochfassade akzentuieren.

Projekt-Partner

- BISCHOF & ZÜNDEL GmbH, Lingenau
- Eberle & Berti GmbH, Buch
- jodo Tischlerei Gebr. Dorner GmbH, Lingenau
- PETER GmbH, Götzis
- Stefan Steurer Spenglermeister GmbH & Co KG, Alberschwende

Foto: © Johannes Fink

Bushaltestelle St. Anna, Lingenau

Zahlen – Daten – Fakten

Bushaltestelle St. Anna, Lingenau

Bauherr:
Gemeinde Lingenau

Architektur:
Architektur- und Baumeisterbüro Bischof & Zündel

Baubeginn:
2019

Fertigstellung:
2020

Bushaltestellen zählen zu den interessanten Manifestationen architektonischer Formensprache: sie stehen, gerade im ländlichen Bereich, oft allein auf weiter Flur, sind also sehr gut sichtbar und damit einprägsam. Ein spannendes Beispiel der Gattung ist die an der Ortseinfahrt Lingenau errichtete Haltestelle St. Anna, die sich in der Nähe der barocken Kapelle gleichen Namens befindet und aus diesem Grund nicht nur von Schülern und Pendlern, sondern auch von Touristen genutzt wird.

Die Besonderheit der aus Cortenstahl und Glas errichteten und von der Form her zeltähnlichen Haltestelle ist, dass sie transparent und zurückhaltend in der Landschaft steht und dennoch von der Funktionalität her mehr bietet als die meisten anderen Haltestellen. Der überdachte Bereich ist nämlich zweiteilig: Er besteht zum einen aus dem Wartebereich mit Bank und zum anderen aus einem überdachten Fahrradabstellplatz, was der Tatsache Rechnung trägt, dass öffentliche Verkehrsmittel von vielen in Kombination mit dem Fahrrad genutzt werden. Die Cortenstahlplatten stellen ein Element dar, das aufgrund des natürlich entstehenden und lebendig variablen Farbtons gut in die Landschaft passt.

Foto: © Johannes Fink

Projekt-Partner

- BISCHOF & ZÜNDEL GmbH, Lingenau

Umbau, Sanierung Rieger Orgelbau

Die Firma Rieger Orgelbau in Schwarzach, einst auch k.u.k. Hoflieferant, ist ein traditionsreiches österreichisches Unternehmen, das nach dem Zweiten Weltkrieg aus Jägerndorf in Österreichisch-Schlesien nach Schwarzach im Rheintal übersiedelte. Von diesem Standort aus werden heute Orgeln in alle Teile der Welt geliefert. Das Firmengebäude wurde nunmehr teilweise umgebaut und saniert. Dabei wollte man aus ökologischen Erwägungen den Bestand so weit wie möglich erhalten und nur im notwendigsten Fall Gebäudeteile abbrechen und neu errichten.

Der 480 Quadratmeter große Nordtrackt wurde rückgebaut und neu aufgebaut. Dieser stammte aus den 70er Jahren und aufgrund des im Rheintal schwierigen Bodens hatte die Gründung versagt, es war zu Setzungen von bis zu 60 cm gekommen. An eine Sanierung war daher nicht mehr zu denken und man entschloss sich zur Abtragung und Neuerrichtung dieses Gebäudeteils, der die Lackieranlage, den Aufenthaltsbereich der Mitarbeiter und einen Bereich zum Stimmen der Orgelpfeifen enthält.

Generalsaniert wurde das Sheddach der Produktionshalle. Der Dachaufbau und die Oberlichtverglasung wurde auf den heutigen Stand der thermischen Technik gebracht, wodurch Licht und Raumklima in der Halle und damit die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert werden konnten. Die vom Bauherren gewünschte PV-Anlage wurde in der dritten Bauetappe realisiert. Diese wurde im Zuge der Sanierung des 14 Meter hohen Montageturms auf drei Seitenwänden und auf dem Dach des Turmes angebracht. So wurde nicht nur die optische Erscheinung des Turmes deutlich aufgewertet, sondern auch die Energiebilanz des Unternehmens.

Foto: © Marcel Hagen

Foto: © Marcel Hagen

Zahlen – Daten – Fakten

Umbau, Sanierung Rieger Orgelbau, Schwarzach

Bauherr:
Rieger Orgelbau GmbH

Architektur:
Architektur- und Baumeisterbüro Bischof & Zündel

Baubeginn:
Mai 2020

Fertigstellung:
Mai 2021

Projekt-Partner

- 3P Geotechnik West ZT GmbH, Bregenz
- BISCHOF & ZÜNDEL GmbH, Lingenau
- Erich Moosbrugger Bau GmbH, Andelsbuch
- jodo Tischlerei Gebr. Dorner GmbH, Lingenau
- Tischler Rohstoff e.Gen., Hohenems
- Waldmetall Dietmar Bechter, Hittisau
- Walter Fink GmbH, Schwarzach

Arbeitsplatz und Lebensqualität

Zwei Projekte von NONA Architektinnen

Das Planungsbüro NONA Architektinnen liegt im schönen Dornbirner Stadtteil Oberdorf und ist ein Zusammenschluss der Architektinnen Anja Innauer und Nora Heinzle. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Planung von Büroflächen, die den Anforderungen der zeitgenössischen Arbeitswelt entsprechen.

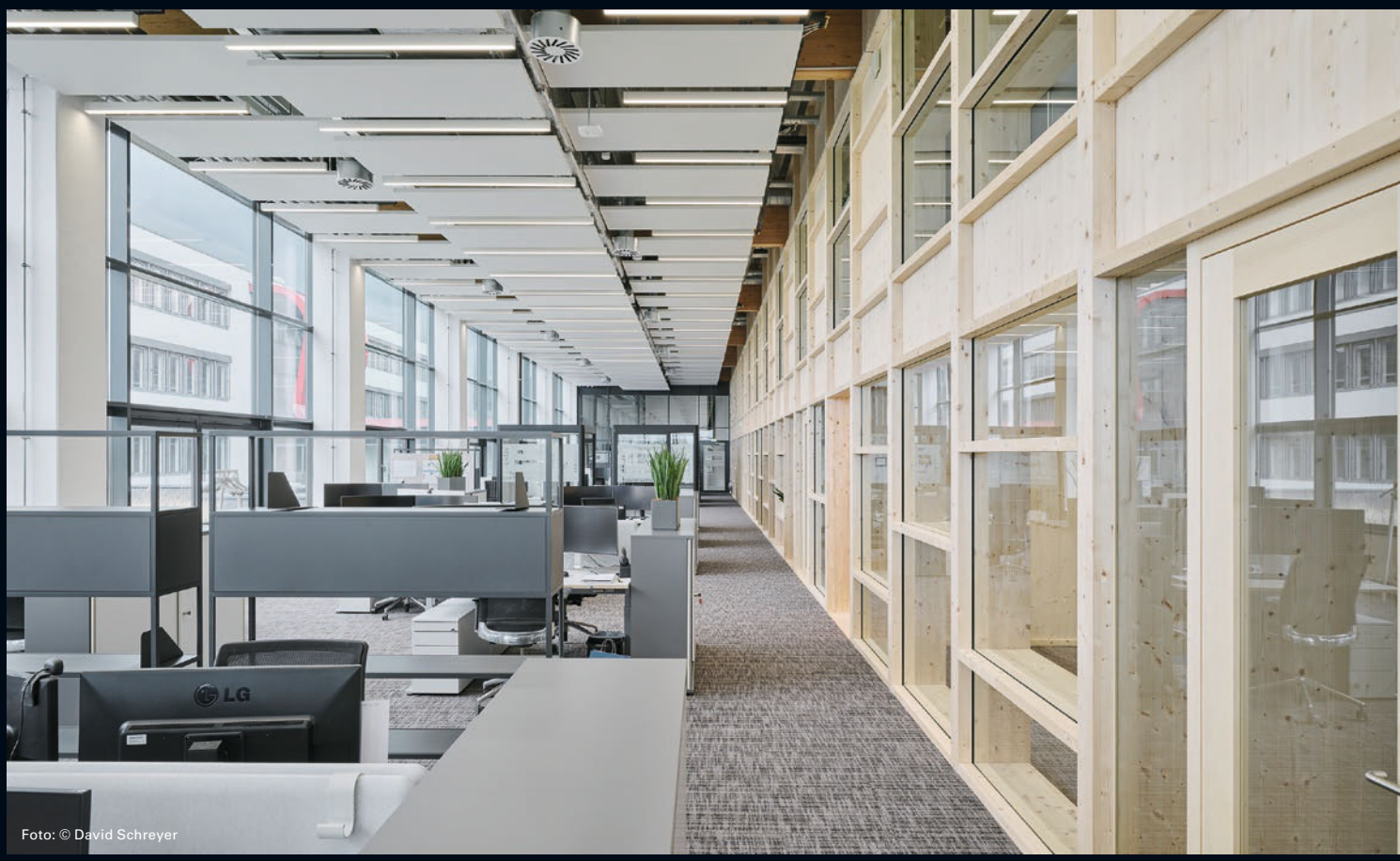

Foto: © David Schreyer

Umbau einer Lagerhalle bei der Firma Haberkorn

Haberkorn ist ein technisches Handelsunternehmen, das mit seinen Produkten insbesondere Industrie- und Bauunternehmen versorgt. Nunmehr wurde am Firmenstandort in Wolfurt ein bestehendes Lager zu einem Bürotrakt umgebaut. Die besondere Qualität des unstrukturierten sechs Meter hohen Raumes erlaubte die Installation eines in Holzbauweise gefertigten zweigeschossigen Baukörpers, wodurch die gut belichtete Offenheit der Halle beibehalten und zugleich ein differenziertes Raumprogramm eingebaut werden konnte.

Es entstand im zweigeschossigen Holzbau und im umgebenden Hallenbereich ein differenzierter Mix von unterschiedlichen Flächen (Großraumbüros, Loungebereiche, Gemeinschaftsflächen), der den Arbeitsabläufen und firmeninternen Notwendigkeiten genau angepasst wurde. So befinden sich die offenen Flächen außerhalb der Holzkonstruktion und die geschlossenen Räume in diversen Größen im eingestellten Holzbaukörper.

Dieser wird von einer dynamischen Gitterstruktur eingefasst, deren Felder teilweise offen, teilweise geschlossen oder verglast sind und damit eine Feinabstimmung der Transparenz und Durchlässigkeit erlauben. Neben dem Licht wurde auch besonderer Wert auf die Akustik gelegt: Teppichböden in Kombination mit abgehängten, genadelten Akustikplatten und die generell positive Wirkung von Holz als organisches Material sorgen für eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Zahlen – Daten – Fakten

Umbau einer Lagerhalle, Wolfurt

Bauherr:
Haberkorn GmbH

Architektur:
NONA Architektinnen

Generalplanung:
Bischof & Zündel GmbH

Baubeginn:
Mai 2022

Fertigstellung:
März 2023

Architektur
■ NONA Architektinnen

Projekt-Partner

- AS-Isolierungen GmbH, Dornbirn
- BISCHOF & ZÜNDEL GmbH, Lingenau
- Getzner Werkstoffe GmbH, Bürs
- IHW-Ingenieurbüro Huber GmbH, Weiler
- Ingenieurbüro Brugger GmbH, Thüringen
- Markus Stolz GmbH & Co. KG, Bludenz
- Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH Field Operation West, Dornbirn
- SPEKTRUM Bauphysik & Bauökologie GmbH, Dornbirn
- Visuform GmbH, Dornbirn

Foto: © David Schreyer

Erweiterung des Firmengebäudes von Alphagate

Alphagate ist ein innovatives Unternehmen auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik. Man entwickelt industrielle Software für den Maschinen-, Anlagen- und Gerätebau. Ebenfalls weiter entwickelt, nämlich vergrößert, wurde zuletzt auch der Standort der Firma in Rankweil, in dem man die Bürofläche ausdehnte: Es kam ein ganzer an den Bestand angrenzender Gebäudetrakt einer alten Baumwollspinnerei hinzu. Das historische Gebäude ruht auf einem Stützenraster als Tragkonstruktion, dies ermöglichte große Flexibilität bei der Planung des Grundrisses. Getreu dem Firmengrundsatz „Human ready" – der im Kontext der Architektur so ausgelegt wurde, dass beim gesamten Raumprogramm der Wohlfühlfaktor eine bedeutende Rolle spielt – löste man den bestehenden Mittelgang in eine offene Kommunikationszone auf und bildete zusätzlich offene und geschlossene Büroeinheiten. Als Strukturelement benutzte man hier ein verzinktes Metallgitter, das die Trennwände auflöst und damit die Räume öffnet. Die fallweise Kombination dieser Elemente mit Glas dosiert das Maß von Kommunikation, das je nach Arbeitsplatz oder Sitzungsraum gewünscht bzw. sinnvoll ist.

Zahlen – Daten – Fakten

Erweiterung des Firmensitzes von Alphagate, Rankweil

Bauherr:
Alphagate Automatisierungstechnik GmbH

Architektur:
NONA Architektinnen

Baubeginn:
2019

Fertigstellung:
2021

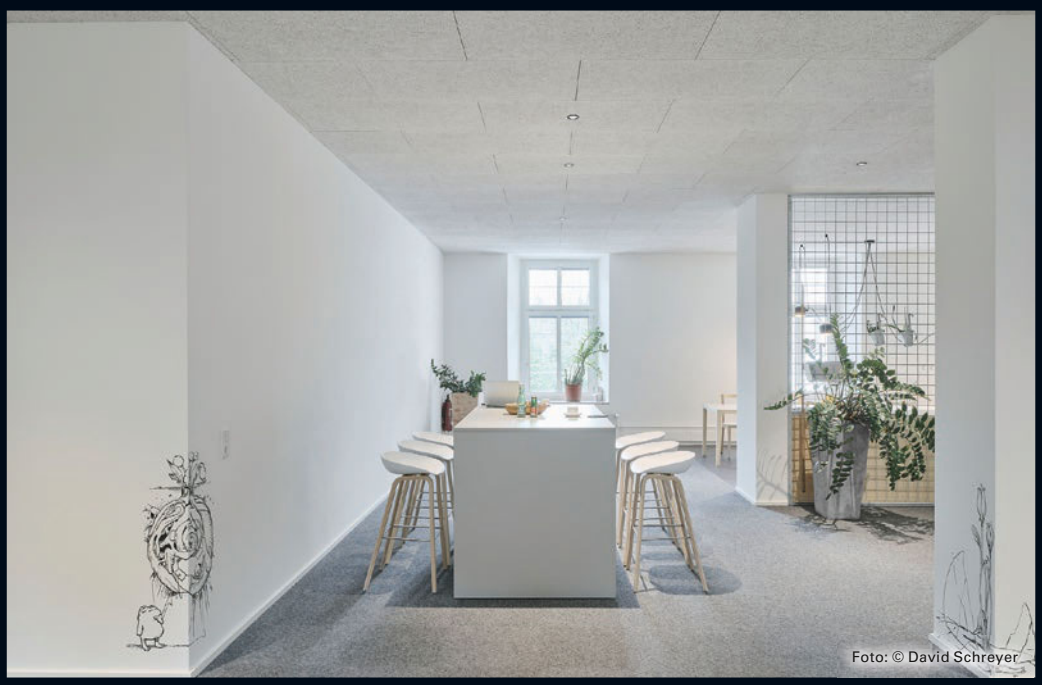
Foto: © David Schreyer

Foto: © David Schreyer

Die Materialisierung ist divers und abwechslungsreich und schafft eine lockere Atmosphäre, in der Kreativität gedeihen kann. Metall und Glas sind mit weißen Putzoberflächen kombiniert. Diese wiederum wurden mit filigranen Zeichnungen verziert, die sich wie eine fortlaufende Bildergeschichte auf die Räume verteilen. Die Akustikplatten an den Decken bestehen aus gepresster Holzwolle in variablen Farben, für die Böden wurde helles Eschenholz gewählt. Die betont einfach gehaltene Möblierung der Gemeinschaftsküche wird mit langen schwarzen Pendelleuchten belebt.

Projekt-Partner

- BISCHOF & ZÜNDEL GmbH, Lingenau
- jodo Tischlerei Gebr. Dorner GmbH, Lingenau
- MB Michael Bischof GmbH, Hard

Anzeigen

BISCHOF | ZÜNDEL
ARCHITEKTUR - BAUMEISTER

Hof 481 | 6951 Lingenau | 0664 8283279 | office@bischof-zuendel.at | www.bischof-zuendel.at

jodo
außergeWOHNLICH

jodo Tischlerei
www.jodo.at

Hof 250
6951 Lingenau

Tel. 05513 4141
office@jodo.at